



Sachbearbeitung ABI - Ältere, Behinderte und Integration
Datum 10.04.2012
Geschäftszeichen ABI/ SG 2, PSP
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 02.05.2012 TOP
Behandlung öffentlich GD 172/12

Betreff: Pflegestützpunkt Ulm
- Sachstandsbericht -

Anlagen: -

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Walter Lang

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,OB _____	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Sachstandsbericht Pflegestützpunkt (Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2011)

Der Pflegestützpunkt Ulm wurde am 01.04.2010 eröffnet. Zuletzt berichtete die Verwaltung in der Sitzung des Fachbereichsausschusses Bildung und Soziales am 02.02.2011 (GD 026/11).

1. Statistik 2011

Der Pflegestützpunkt Ulm ist Bestandteil einer durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg in Auftrag gegebenen landesweiten Evaluation der Pflegestützpunkte. Diese Evaluation wird durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe durchgeführt. Die folgenden Daten sind aus dem hierfür erarbeiteten statistischen Pflichtenheft entnommen.

Januar - Dezember 2011	Anzahl der Nachfragen
Erstkontakte / Ratsuchende	229
davon Kurzkontakte	167
davon Beratung	55
Folgekontakte / Fallsteuerung insg.	131

Insgesamt war die Summe der Kontakte im Vergleich zum Jahr 2010 leicht rückgängig. Der Grund hierfür dürfte in der hohen, auch überregionalen Öffentlichkeitspräsenz des Ulmer Pflegestützpunktes zu suchen sein, als dieser im Frühjahr 2010 als erster in Baden-Württemberg eröffnet worden ist. Dies führte anfänglich zu einer enormen Nachfrage. Hinweise darauf gibt u.a. die im Vergleich zu 2010 rückläufige Anzahl von Kontakten mit Ratsuchenden außerhalb des Geltungsbereichs des Pflegestützpunkts, dem Stadtgebiet Ulm. Allerdings stammen auch 2011 noch ca. 20 Prozent der Anfragenden nicht aus dem Stadtgebiet Ulm. Diese erhielten entweder eine kurze Beratung oder wurden an entsprechende Stellen weiter vermittelt.

Die Folgekontakte mit Beratungsanteil zeigen sich konstant. Komplexe Fallkonstellationen mit einer zeitaufwändigen Fallsteuerung mit i.d.R. mehreren Kontakten stiegen im Vergleich zu 2010 dagegen merklich an. Etwa ein Drittel der Folgekontakte fanden in der Häuslichkeit der Pflegebedürftigen statt.

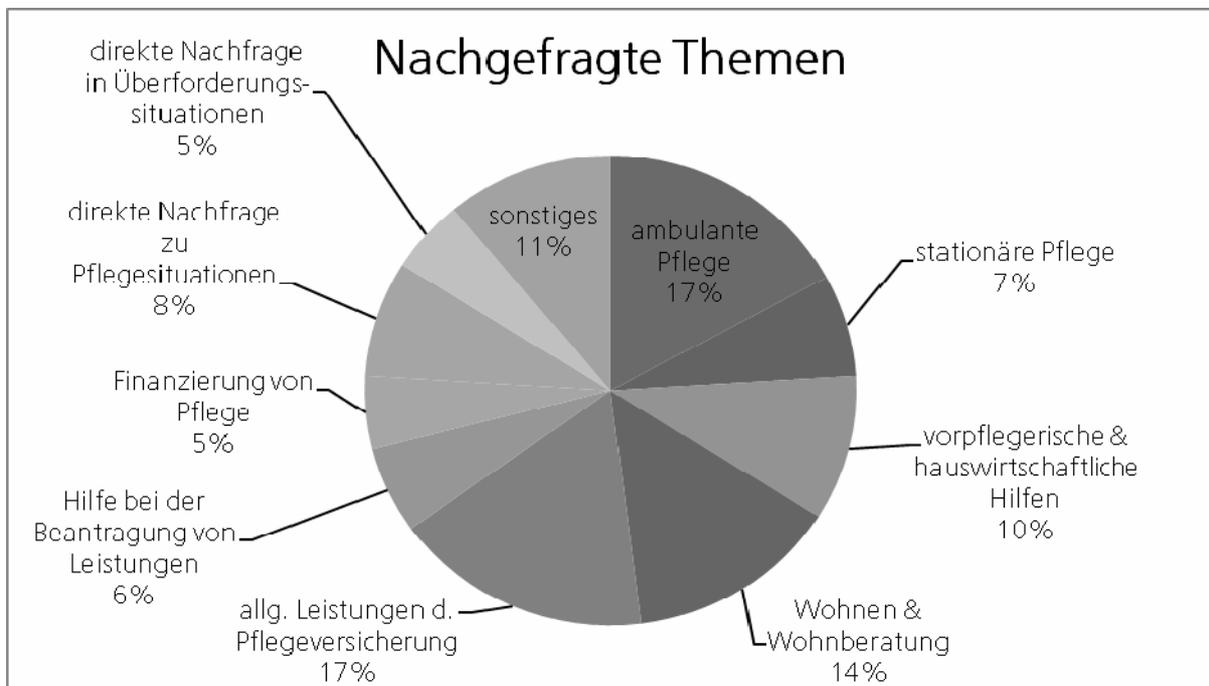
Frauen sind mit 70 Prozent der pflegebedürftigen Personen, um die es bei Nachfragen und Beratungen im Jahr 2011 ging, deutlich in der Überzahl. 19% der Betroffenen waren unter 60 Jahre, dabei ging es in 6 Fällen um pflegebedürftige Kinder. Zwischen 61 und 80 Jahren waren 37% der Betroffenen, über 80 Jahre - dem Alter, ab dem das Pflegerisiko signifikant ansteigt - waren es 44%.

Bei gut 60% aller Klienten war bei Kontaktaufnahme mit dem Pflegestützpunkt noch keine Pflegestufe vorhanden, allerdings wurden in zahlreichen Fällen durch den Pflegestützpunkt eine Einstufung in die Wege geleitet.

Die übrigen knapp 40% der Anfragen verteilen sich zu gleichen Teilen auf die Pflegestufen I und II, während Betroffene mit Pflegestufe III eine untergeordnete Rolle spielen.

Lediglich in 17% aller Anfragen melden sich von Pflegebedürftigkeit betroffene Menschen selbst beim Pflegestützpunkt. Angesichts der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit und der besseren Vernetzung des Pflegestützpunktes mit anderen Akteuren der Altenarbeit und des Gesundheitswesens ist der Anteil von Kontaktaufnahmen und Vermittlungen durch Kliniksozialdienste, Arztpraxen, Pflegedienste sowie Kranken- und Pflegekassen auf 18% gestiegen. Die überwiegende Mehrheit (65%) der Kontaktaufnahmen erfolgt allerdings nach wie vor durch Angehörige.

Die folgende Graphik zeigt die Verteilung der durch die Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen nachgefragten Themen.



Bei acht Personen konnte durch die Beratungstätigkeit der Pflegestützpunktmitarbeiterinnen sowie einer erfolgreichen Hilfeplanung, die auf Case Management Grundsätzen beruht, eine stationäre Heimaufnahme verhindert werden.

In vier dieser Fälle konnten dadurch hohe Kosten für die Stadt Ulm als Sozialhilfeträger (Hilfe zur Pflege nach SGB XII) vermieden bzw. in Form von ambulanter Hilfe zur Pflege nach SGB XII deutlich verringert werden. Dies geschah größtenteils in enger Abstimmung mit dem Sozialen Dienst für Ältere bzw. dem Fallmanagement des Sachgebiets Altenhilfe und Pflege.

2. Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Der Pflegestützpunkt Ulm hat im Kalenderjahr 2011 eine Informationsreihe "Pflege" konzipiert und veranstaltet. Die insgesamt fünf Veranstaltungen fanden in Kooperation mit dem Generationentreff Ulm/Neu-Ulm e.V. im Heilmeyersaal des Ochsenhäuser Hofes statt. Die einzelnen Themenschwerpunkte waren:

- Das System der Pflegeversicherung
- Wohnraumanpassung
- Osteuropäische Pflegekräfte
- Unterhalt bei der Finanzierung von Pflege nach SGB XII
- Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung

Die kostenfreien Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht, insgesamt waren knapp über 300 Besucher zu verzeichnen.

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes an knapp 20 öffentlichen Veranstaltungen anderer Veranstalter wie z.B. Pflegeeinrichtungen, Stadtteilgremien, dem Ulmer Demenzkongress, dem Seniorenrat, den Kliniksozialdiensten, Nachbarschaftshilfen etc. als Referentinnen oder Diskussionsteilnehmerinnen teil.

Der Pflegestützpunkt Ulm ist auf lokaler und überregionaler Ebene inzwischen gut vernetzt. Lokal arbeitet er eng mit den Pflegefachberatern der örtlichen Pflegekassen und den Kliniksozialdiensten sowie weiteren Akteuren aus den Bereichen Altenhilfe und Pflege zusammen. Als sehr förderlich hat sich zudem die organisatorische und räumliche Nähe zum Sachgebiet Altenhilfe und Pflege mit den Aufgabenbereichen Sozialer Dienst für Ältere, Fallmanagement, Hilfe zur Pflege nach SGB XII und der Altenhilfeplanung erwiesen. Hier wird in vielen Einzelfällen unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen eng und erfolgreich zusammen gearbeitet.

Über Ulm hinaus arbeitet der Pflegestützpunkt mit dem Pflegestützpunkt des Alb-Donau-Kreises sowie den Seniorenberatern des Landkreises Neu-Ulm und der regionalen Pflegeberatung, der privaten Pflegeversicherung COMPASS, zusammen. Am regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Pflegestützpunkte auf Landes- und Regierungsbezirksebene ist der Pflegestützpunkt Ulm ebenso beteiligt wie an der überörtlichen Evaluation durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln.

3. Projekt "Wohnraumberatung"

Die hohe Anzahl von Anfragen im Pflegestützpunkt zum Themenbereich Wohnraumanpassung hat dazu geführt, ein Konzept für eine spezialisierte, umfassende Beratung der Klienten zu erarbeiten. Hierzu wurden Mittel der Anschubfinanzierung verwendet, welche gezielt zur Einbindung von Ehrenamtlichen vorgesehen waren.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung und Etablierung einer Unterstützungsstruktur für Wohnraumberatung als vernetzte niederschwellige Dienstleistung unter Einbeziehung bereits bestehender Beratungsangebote. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der bereits bestehenden Wohnraumberatungsstelle des Paritätischen Sozialdienstes Ulm geplant und durchgeführt.

Die professionellen Beratungsangebote im Pflegestützpunkt und der Wohnraumberatungsstelle sind kompetent in Fragen der verschiedenen Möglichkeiten der Wohnraumanpassung, der Finanzierungsmöglichkeiten sowie in der Unterstützung bei der Beantragung derselben. Die für eine kompetente, umfassende Beratung der Klienten notwendigen handwerklich-technischen Kenntnisse bestehen dort hingegen nicht. Durch die Einbindung entsprechend praktisch veranlagter oder vorgebildeter Ehrenamtlicher soll dieses Manko ausgeglichen werden. Zum Einsatz sollen folglich handwerklich veranlagte Personen, aktive oder ehemalige Handwerker oder Architekten kommen, die eine ergänzende Schulung (Gesprächsführungskompetenz, Erkennen und Berücksichtigen von Besonderheiten der Klienten) erhalten.

Eine der Aufgaben des Pflegestützpunkts wird dabei in der Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung der Ehrenamtlichen liegen, hierfür wurde der Großteil der zur Verfügung stehenden Mittel aus der Anschubfinanzierung (insg. 5.000 €) verwendet. In diesem Bereich wird zudem mit dem Seniorenrat der Stadt Ulm und dem Generationentreff Ulm/Neu-Ulm e.V. kooperiert. Weitere Mittel wurden für die notwendigen Schulungen ausgegeben, welche der Kooperationspartner Paritätischer Sozialdienst Ulm durchführen wird. Darüber hinaus liegt die Aufgabe des Pflegestützpunkts bei „einfacheren“ Beratungen und in der gemeinsamen Koordination des Projekts. Komplexe Beratungen werden wie bisher von der Wohnraumberatungsstelle des PSD durchgeführt.

Im Sommer dieses Jahres ist eine Öffentlichkeit schaffende Veranstaltung geplant, im Anschluss daran sollen die ersten Ehrenamtlichen gewonnen und geschult werden sowie mit den Beratungen begonnen werden.

4. Bewertung

Die Auswertung der statistischen Zahlen und die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Pflegeberatung durch den Pflegestützpunkt bei den Menschen ankommt und die konkrete Fallsteuerung in vielen Einzelfällen zu einer deutlichen Verbesserung der Pflegesituation für die Betroffenen und deren Familien führt.

Der Pflegestützpunkt Ulm unterstützt die Betroffenen mittels Case Management beim Aufbau eines ressourcenorientierten Hilfemixes im Sozialraum. Der Pflegestützpunkt Ulm trägt im Sinne der Leitlinien des Ulmer Seniorenberichts 2010 durch eine von Kostenträgern und Marktteilnehmern unabhängige Beratung zur konkreten Umsetzung des Leitmotivs "ambulant vor stationär" bei. Der Pflegestützpunkt ist damit auch ein eindeutig präventiv wirkendes Beratungsinstrument.

Der Pflegestützpunkt ist als neutrale Beratungsinstanz ein unverzichtbarer Baustein im System der Ulmer Altenhilfe geworden, der einen großen Anteil daran hat, die Leitlinien des Fachbereichs – besonders die Förderung des Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit – erfolgreich umzusetzen.

Darüber hinaus werden die im Pflegestützpunkt gewonnenen Erkenntnisse über die Angebotsstruktur im Bereich der Pflege in Ulm eine wesentliche Unterstützung für die städtische Altenhilfeplanung sein. Durch die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit des Pflegestützpunkts wird ein wichtiger Beitrag zu einer besser aufeinander abgestimmten Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsstruktur in Ulm geleistet.

5. Personalsituation

Die vertragliche Vereinbarung mit den Kranken- und Pflegekassen sieht gemäß § 11 Abs. 2 vor, dass der Stützpunkt zunächst mit 1,0 Vollzeitstellen ausgestattet wird.

Während des Jahres 2011 war der Pflegestützpunkt mit einer 75% Stelle und einer 30%-Stelle besetzt.

Beide Mitarbeiterinnen haben zu unserem Bedauern auf eigenen Wunsch den Pflegestützpunkt zum 31.12.2011 verlassen, um sich beruflich anderweitig zu orientieren.

Seit 01.02.2012 ist die Stelle im Umfang von 50% mit einer Sozialpädagogin mit Kliniksozialdienstenerfahrung wieder besetzt. Seit 01.04.2012 ist der Pflegestützpunkt mit der Arbeitsaufnahme einer zweiten Teilzeitkraft (60%) wieder voll besetzt. Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine erfahrene Sozialpädagogin von der Abteilung FAM. Die Zuständigkeit der beiden neuen Mitarbeiterinnen ist seitdem nach sozialräumlichen Gesichtspunkten aufgeteilt.

Während der Vakanzzeit und der Einarbeitung wurde der Betrieb vom Personal des Sachgebiets Altenhilfe und Pflege sichergestellt.

6. Anschubfinanzierung

Der Pflegestützpunkt Ulm hatte - wie schon berichtet - eine einmalige Anschubfinanzierung in Höhe von 45.000 € beantragt, hinzu kommen 5.000 € für die Einbindung von Bürgerschaftlichem Engagement. Insgesamt wurde vom Spitzenverband der gesetzlichen Pflegekassen (GKV) eine Anschubfinanzierung in Höhe von insgesamt 50.000 € bewilligt.

Die Anschubfinanzierung wurde zusammengefasst folgendermaßen verwendet:

Verwendungszweck	Gegenstand	Beantragter Zuschuss	Gesamtbetrag Verbrauch
Einrichtungsgegenstände	Büromöbel, Renovierung von Räumen	9.000 €	8.535,24 €
Kosten für den Aufbau einer IT – Infrastruktur	u.a.Laptops, Drucker, Faxgerät, Server, Lizenzen + Schulung Software	18.000,00 €	17.875,15 €
Kosten für Qualifizierungsmaßnahmen des Personals	QM für das Gesundheitswesen	4.500,00 €	4.092,95 €
Kosten Öffentlichkeitsarbeit	Eröffnungsveranstaltung, Gestaltung + Druck Flyer und Plakate, Werbemittel	9.000 €	6.272,65 €
Kooperation Netzwerkaufbau, Einbindung von Ehrenamtlichen im Projekt Wohnraumberatung	Gestaltung Öffentlichkeitsauftritt, Druck Flyer, Erwerb von Technik und Schulungsmaterial	5.000 €	4.993,35 €
Gesamtkosten		50.000 €	44.417,06 €

Nach Abrechnung mit dem Spitzenverband der Pflegekassen wurden demzufolge **5.582,94 €** nicht verbrauchte Mittel zurückerstattet.

7. Dauerfinanzierung

Die für den laufenden Betrieb des Pflegestützpunktes erforderlichen Aufwendungen werden gemäß den Bestimmungen in §92c Abs. 4 SGB XI je zu einem Drittel von den Trägern des Pflegestützpunktes (gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Pflegeversicherung, kommunaler Träger) getragen. Kalkulatorisch wird dabei von einem durchschnittlichen Aufwand von 80.000 € pro Kalenderjahr ausgegangen.

2010 wurden von der Eröffnung des Pflegestützpunktes Ulm bis zum Ende des Jahres 37.500 € verbraucht. Davon entfielen ca. 3/4 auf Personalkosten, 1/4 auf Sachkosten. Für die Stadt Ulm ergibt sich damit für das Jahr 2010 ein Aufwand von 12.500 €.

Im Kalenderjahr 2011 benötigte der Betrieb des Pflegestützpunktes 75.000 €, die Anteile von Personalkosten zu Sachkosten haben sich gegenüber 2010 nicht verändert. Für die Stadt Ulm sind dies Kosten von 25.000 €.

8. Zukunftsaussichten

Oberstes Ziel neben der Aufrechterhaltung der hohen Beratungs- und Fallsteuerungsqualität ist für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 die kontinuierliche Präsenz des Pflegestützpunktes im System der Ulmer Altenhilfe.

Die durch den Personalwechsel ruhenden Vernetzungskontakte werden wieder aufgenommen und intensiviert. Der Pflegestützpunkt wird damit dauerhaft als ein wichtiges Vernetzungs- und Steuerungsorgan in der Ulmer Pflegelandschaft und Altenhilfe etabliert und wird eng mit der städtischen Altenhilfeplanung zusammenarbeiten.

In einem ersten Schritt werden dort zusammen mit dem Fallmanagement der Hilfe zur Pflege die Kontakte zu den Kliniksozialdiensten intensiviert mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im Entlass- bzw. Überleitungsmanagement zu optimieren.

Daneben soll auch 2012 ein kleines Veranstaltungsprogramm konzipiert werden, erste Planungen für eine umfassende Informationsveranstaltung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Familie für interessierte städtische Angestellte sowie eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Zahn- und Mundhygiene in der Pflege bestehen bereits.

Durch eine verbesserte Vorauswahl bei der ersten Kontaktaufnahme soll der immer noch (zu) hohe Anteil von Kontakten mit Nachfragern, die nicht in Ulm wohnen, verringert werden.

Langfristig dürfte angesichts des demographischen Wandels mit einer steigenden Nachfrage nach den Beratungsangeboten des Pflegestützpunktes zu rechnen sein.